

Unterrichtsm. an der von Glöckel (s. d.) neugegründeten Reformabt. für Mittelschulen, deren Leitung er als Nachfolger E. Martinaks (s. d.) ab 1922 innehatte. 1922 Min.Rat. 1924 wurde er im Zuge des Beamtenabbaues pensioniert. R. legte in seinem großen Werk „Mindest-Lehrstoff und Normal-Lehrstoff als Grundlage einer Mittelschulreform“, 1908, unter Annahme der grundlegenden Reform des gesamten Schulwesens den Plan einer vollkommen neuartigen Organisation vor und nahm in zahlreichen Fachz., u. a. in der vom Unterrichtsmin. eigens dafür gegründeten Z. „Volkserziehung“, zur Problematik der Schulreform Stellung.

W.: Probleme der Schulreform in Österr., in: Oesterr. Rundschau 63, 1920; Nachwort zu: W. Waldstein, Zur Frage des Geschichtsunterrichtes an der dt. Mittelschule, in: Volkserziehung. Pädagog. Tl., 1924; etc. Neubearb.: E. Hannak, Lehrbuch der Geschichte der Neuzeit, 7.-8. Aufl. 1903-07; ders., Lehrbuch der Geschichte des Altertums, 7. Aufl. 1905; ders., Lehrbuch der Geschichte des Mittelalters, 7. Aufl. 1906.

L.: H. Fischl, Sieben Jahre Schulreform in Österr. (= Lehrbücherei 57), 1926, S. 27, 64; Geschichte der österr. Mädchenmittelschule, hrsg. von A. Mayer et al., 1, 1952, S. 105, 2, 1955, S. 107f. (H. Meißner)

Raschke Rudolf, Offizier. * Penk (Kärnten), 21. 6. 1923; † Wien, 8. 4. 1945. Sohn eines Bleiburger Bahnbeamten; besuchte 1937-39 die Handelsakad. in Klagenfurt, anschließend die Reichsfinanzschule in Leitmeritz (Litoměřice), 1940 Reifeprüfung. Nachdem R. bereits in der Hitlerjugend als Funktionär tätig gewesen war, trat er 1940 freiwillig als Kanonier in die Dt. Wehrmacht ein (1941 Fahnenjunker) und machte die Feldzüge gegen Griechenland und Rußland mit. 1942 Lt. d. Res. War danach zeitweise beim Gen.Kmdo. in Wien tätig. 1944 wurde er als Lt. in das aktive Off.Korps übernommen und ging freiwillig an die Westfront. 1945 Oblt. Ab 8. 2. wieder beim Gen.Kmdo. in Wien eingeteilt, beteiligte er sich an der Widerstandsgruppe seines Abt.Leiters, Mjr. K. Szokoll. Am 6. 4. wurde er im Gebäude des Wr. Wehrkr.Kmdo. zugleich mit Hptm. A. Huth verhaftet, mit diesem aber bei der Sonderstandgerichtsverhandlung gegen Mjr. K. Biedermann freigesprochen. Im Auftrage des Reichsverteidigungskoär. Dietrich wurden Huth und R. jedoch vor ein SS- und Polizeigericht gestellt, von welchem sie am 8. 4. zum Tode verurteilt wurden. Am Nachmittag desselben Tages wurden R., Biedermann und Huth in Wien-Floridsdorf von einem SS-Kmdo. öff. gehängt.

L.: O. Molden, *Der Ruf des Gewissens. Der österr. Freiheitskampf 1938-45*, 1958, s. Reg.; P. Schubert, *Schauplatz Österr.* 1, 1976, s. Reg.; F. Vogl, *Widerstand im Waffensrock* (= *Materialien zur Arbeiterbewegung* 7), 1977, S. 67ff.; KA Wien. (Ch. Tepperberg)

Rasim Otto, Maler. * Wien, 8. 10. 1878; † Innsbruck, 1. 7. 1936. Besuchte die Dachauer Schule bei Hayek und machte sich 1904 in Mühlau bei Innsbruck ansässig. Er gründete 1912 den Künstlerbund Heimat (später Tiroler Künstlerbund), welchen er 20 Jahre leitete und dessen Ehrenmitgl. er war. R. war Landschaftsmaler unter dem Einfluß der Dachauer Schule und als begeisterter Schifahrer einer der ersten „Schneemaler“ in Tirol. Ausst.: Tiroler Künstlerausst. Gelsenkirchen und Düsseldorf 1926/27, Innsbruck, Salzburg, Wien, Eger (Cheb) und Prag.

W.: Dolomiten-Lagazuoi (Tiroler Landesmus. Ferdinandeum, Innsbruck); etc.

L.: *Innsbrucker Nachrichten vom 2. 7. 1936* (Abendausg.); *Vollmer; K. Fischlner, Innsbrucker Chronik* 5, 1934, S. 181; H. Fuchs, *Die österr. Maler des 19. Jh.* 3, 1973; S. Hirn, *Vereinigungen und Gruppierungen der Tiroler Künstler im 20. Jh.*, phil. Diss. Innsbruck, 1980, S. 114. (E. Egg)

Rašín Alois, Jurist und Politiker. * Nechanitz (Nechanice, Böhmen), 18. 9. 1867; † Prag, 18. 2. 1923. Sohn eines Bäckers und Reichsratsabg.; stud. an der Tschech. Univ. Prag Jus (1891 Dr. jur) und wurde Advokat in Prag, ab 1900 führte er eine eigene Kanzlei. R., schon als Student polit. tätig, war Repräsentant der sog. Fortschrittsbewegung und wurde 1894 im Omladina-Prozeß zu zwei Jahren Freiheitsstrafe verurteilt, 1895 jedoch amnestiert. Nach der polit. Zersplitterung der Fortschrittsbewegung (1897) blieb R. zuerst am linken Flügel der Jungtschechen, gründete aber gem. mit anderen 1899 die Radikálně státnoprávní strana (Radikal-staatsrechtliche Partei), die er jedoch schon 1900 verließ, um die unabhängige Ws. „Slovo“ ins Leben zu rufen. 1907 kehrte er zur Jungtschech. Partei zurück und red. deren Ztg. „Den“, ab 1910 gem. mit Kramář (s. d.) die „Národní listy“, worin er das Wirtschaftsprogramm der Partei formulierte. Ab 1911 Reichsratsabg. Im Ersten Weltkrieg vertrat er wieder einen radikalen Standpunkt gegen Österr. und unterstützte als Mitgl. der sog. Maffia den Widerstand im Ausland. 1916 wurde er wegen Hochverrates gem. mit Kramář und anderen vom Landwehdiv.Gericht in Wien zum Tode verurteilt, 1917 amnestiert. Nach seiner Entlassung aus der Haft beteiligte sich R. 1918 an den